



*174. 12. Octob. 1802. 1876.*

Dienstag den 12. Oktober 1802.

München vom 23. September.

Vor 8 Tagen ist an alle bayerische Landgerichte der Befehl ergangen, daß von 40 Familien innerhalb 14 Tagen ein Rekrut gestellt werden muß. Der Kurfürst ist entschlossen, seine Armee in Rücksicht der Zeitumstände auf 60000 Mann zu bringen. In Salzburg ist die österreichische Garnison so stark, daß auf manches Haus 12 bis 16 Mann Einquartierung kommen.

Karlruhe vom 21. September.

Wegen provisorischer Besignahme der badenschen Indemnitäten ist von hier aus ein Patent des Herrn Markgrafen ergangen, worin es nach Aufzählung der aus dem Entschädigungs-

plan schon bekannten badenschen Entschädigungsländer unter andern heißt: „Wir haben jedoch bis daher der hiesigen über von Kaiser und Reich zu erwartenden endlich bestimmten Entscheidung ruhig entgegengesehen, hätten auch wünschen mögen, bei dieser stillen Erwartung bis zur vollständigen Berichtigung des Indemnifikationsgeschäfts stehen bleiben zu können. Nachdem aber inzwischen nicht nur Ihre königl. preuß. Majestät von dem Ihnen zugewiesenen Loos den Besitz ergriffen, sondern auch Ihre k. k. Majestät selbst nöthig befunden haben, von den Ländern, welche Ihrem Durchlauchtigsten Herrn Bruder, Sr. des Großherzogs von Toskana königl. Hoheit bestimmte sind,



sind, provisorisch Besitz nehmen zu lassen, auch darauf des Herrn Kurfürsten zu Baiern Liebden und mehrere andere unserer Reichsmitstände ähnliche Maaßregeln ergriffen haben, nun auch weiter der Reichsdeputations-schluß vom 2ten über die allgemeine Annahme jener Indemnifikationsvorschläge hinzugekommen ist, und es uns daher für eine Vernachlässigung unserer Ansprüche, und für einen Mangel der Aufmerksamkeit auf die uns von den vermittelnden Mächten hierunter gegönnte Vorforge ausgelegt werden dürfte, wenn Wir allein hierunter nichts vorsehren würden, um uns des Effektes dieser Vorforge theilhaftig zu machen, so haben Wir gut gefunden und beschlossen, eigne Kommissarien mit einiger militairischen Begleitung in obengedachte Lande, zur wirklichen, obwohl provisorischen Besiznahme abzuordnen etc."

Manheim vom 25. September.

Gestern ist hier eine Konvention zwischen Baiern und Baden wegen der Rheinpfalz geschlossen worden. In Gefolge derselben ist hier vom kurbaierischen Generallandeskommissariat unter andern Folgendes verordnet: Der Kurfürst behält noch alle Regierungsbrechte. Alles bleibt in bisheriger Zivilverfassung, und die Geschäfte werden noch in des Kurfürsten Namen verwaltet. Jedermann hat sich ruhig zu verhalten, den badenschen Truppen freundschaftlich zu begegnen und abzuwarten, was Se. kurfürstl. Durchl. für die Zukunft anordnen werden. Die marggräfl.

badenschen Truppen haben nur Dath und Sach zu fordern; auf dem platten Lande hat die Hausmannskost in 2 Pfund Brod, einer Suppe, einem halben Pfund Fleisch und Zugemüse zu bestehen etc.

Beim Einzuge der badenschen Truppen in Manheim waren die Straßen mit Menschen angefüllt. Sie sind 500 Mann stark, nebst 80 Mann Husaren, Dragoner und Artilleristen. Das kleine Korps hatte 2 Kanonen bei sich. Auch Heidelberg ist schon besetzt. Von den badenschen Truppen werden nur etwas über 300 Mann hier bleiben und die übrigen nach andern Plätzen verlegt werden.

Vasel vom 18. September.

Die in der Regierung zu Bern vorgegangenen Veränderungen sind von keiner langen Dauer gewesen. Watschwyl, Monod und d'Eglise haben sämmtlich ihre Ernennung zu den ersten Stellen der vollziehenden Gewalt nicht angenommen, und Dolder, Rüttimann und Füssli haben darauf, auf Einladung des Senats, ihre niedergelegten Aemter wieder angetreten. Die Feinde der Regierung und die Urheber der dormaligen Unruhen und Verwirrung dürften wohl bald sich am Ziele ihrer Unternehmungen sehen. Frankreich hat die ihm angetragene Vermittelung wirklich übernommen, und, nach einem Umlaufschreiben des Staatssekretairs für das Departement des Innern zu Bern, Kengger, an die Kantonsstatthalter, vom 16ten dieses, bereits an zwei Halbbrigaden den Befehl



sihl zum Ausbruch nach der Schweiz  
erlassen.

Basel vom 27. September.

So eben erhält man hier die Nach-  
richt, daß der Vortrab der französischen  
Truppen zu Biel und Murten ange-  
kommen ist. Die ganze Schweiz seufzt  
nach Ruhe und Ordnung. Dolder  
hat zwar wieder das Ruder in Hän-  
den und den Senat zu Bern versamm-  
let, aber die Stadt Bern selbst war  
halb im Belagerungszustand; General  
Erlach, ehemals Landvogt von Burge-  
dorf, kommandirt mit Büchmann,  
Steiner u. die bewaffneten Bauern  
und Volontairs, und wollte nach  
Bern ziehen. General Andermatt,  
der aus der Gegend von Zürich ab-  
marschirt ist, hat dagegen viele regu-  
laire Truppen. Beide beobachteten sich  
unter dem Schutze der bei Zürich ge-  
schlossenen Konvention; doch wurde  
vorgestern bei Narau noch ein mili-  
tairischer Transport aufgehoben. In  
Bern liegen 800 Mann helvetischer  
Truppen. Viele glauben, Bonaparte  
werde zum Präsidenten der helvetischen  
Republik proklamirt werden, um alle  
Partheien zu vereinigen. Man hört  
und sieht nichts als Unordnung.

General Erlach hat schon am 15ten  
dieses Monats eine Proklamazion er-  
lassen, worin er sich als den Herstel-  
ler der alten Konstitution nennt, alles  
zu den Waffen auffodert, denjenigen  
Pardon verspricht, die anderer Mei-  
nung sind, und erklärt, daß er im

Namen eines zu Bern errichteten Aus-  
schusses agire. „Ich Unterschriebener  
(heißt es in der Proklamazion), im  
Namen der Kommittee zu Bern zur  
Herstellung der alten Schweizerischen  
Eidgenossenschaft, der ich die Ehre  
habe, die Truppen anzuführen, wel-  
che den alten theuren Eid, den sie  
ihrer ehemaligen Obrigkeit geschworen,  
niemals als aufgehoben ansahen, wel-  
che alle neuere Geldbde, die sie leisten  
mußten, in dem wahren Licht einer  
durch Gewalt und Zeitumstände ange-  
zwungenen Freiheit betrachten, — ich  
fordere alle Einwohner des Landes auf,  
angesichts ihre Meinung zu äußern  
und sich unter meine Fahne und meis-  
nen Schutz zu begeben. Niemand  
werde ich zwingen, niemand soll ge-  
zwungen werden; nur Freiwillige neh-  
me ich mit Freuden auf. Der Zeiten  
dicker Vorhang ist zerrissen, und ihr  
sehet nun, daß wir weder mit Lumpen  
noch mit Faden gemeine Sache mach-  
ten. Der Zeitpunkt wird in unserer  
Geschichte Epoche machen, wo der  
1te Artikel des Luneviller Friedens  
so spät nach dessen Unterzeichnung in so  
kräftige Erfüllung gekommen ist; jener  
uns beglückende Artikel, welchen viele  
so fälschlich auszulegen suchten, und  
damit nur ihre Unwissenheit an den  
Tag legten, oder die hohen Stifter  
dieses Friedens sogar mit schändlichen  
Absichten zu bestechen sich anmaßen  
durften. Wir, wir wollen vielmehr  
diesen Stiftern nebst Gott das Ende  
unserer Leiden mit den gerührtesten  
Empfindungen verdanken. Begeben im

Gen



Generalquartier zu Arau den 15ten  
September 1802."

Rudolf von Erlach,

General der bernerischen Truppen.

Durch den jegigen Einmarsch der  
französischen Truppen in unser Land  
wird aber die Sache nun wieder eine  
andere Wendung nehmen.

Paris vom 24. September.

Das gestrige Neujahrsest, welches  
auf die vorgeschriebene Art gefeiert  
worden, ward wieder von dem schön-  
sten Wetter begünstigt. Auf den elis-  
säischen Feldern wurden mehrere Lust-  
barkeiten gegeben. Es waren verschie-  
dene Orchester errichtet, vor welchen  
das Volk tanzte. Einige andere be-  
lustigten sich damit, an zwei Masten  
hinauf zu klettern, um die oben daran  
festgemachten Preise zu erhalten. Die  
Illuminazion an den öffentlichen Ge-  
bäuden war wie gewöhnlich. Das  
Feuerwerk dauerte nur kurze Zeit. Am  
Tage vor dem Feste wurden 12 Heu-  
rathen auf Kosten der Stadt Paris  
gefeiert. Die Neuvermählten wurden  
von den Municipalitäten nach den  
Kirchen geführt, um die priesterliche  
Einsegnung zu erhalten.

Bei der gestrigen Audienz übergab  
der spanische Ambassadeur, Chevalier  
d'Azara, dem ersten Consul sein Be-  
gläubigungsschreiben als bevollmächti-  
gter Gesandter Sr. katholischen Majes-  
tät bei dem Präsidenten der italieni-  
schen Republik. Der Marquis von  
Lucchesini, dessen außerordentliche

Mission geendigt war, überreichte dem  
ersten Consul sein Creditiv als bevooll-  
mächtigter Minister Sr. königl. preuss-  
ischen Majestät, und stellte demselben  
den königl. preussischen Gesandten am  
niedersächsischen Kreise, Herrn von  
Schulz, vor. Von dem russischen  
Gesandten, Grafen von Markoff,  
wurden dem ersten Consul der wirkli-  
che Kammerherr, Graf von der Pahlen,  
der jetzt bei der russischen Legation zu  
Paris angestellt ist, ferner der Staats-  
rath, Fürst Obolinski, der Oberst-  
lieutenant, Baron von Osten, und  
geheime Rath, Herr von Rascheff,  
präsentirt.

Am 22ten besuchte Bonaparte, be-  
gleitet von seiner Gemahlin, von dem  
beiden andern Consuls und dem Mi-  
nister des Innern, die in dem Hofe  
des Louvre ausgestellten Kunstwerke  
der französischen Industrie. In hun-  
dert Säulengängen befanden sich hier  
die merkwürdigsten Produkte unserer  
Fabrikstädte. Bonaparte brachte 3  
Stunden zu, alles in Augenschein zu  
nehmen, und bemerkte mit großem  
Vergnügen die ausgezeichneten Fort-  
schritte der Nationalindustrie. Darauf  
nahm er die ausgestellten Gemählde  
in Augenschein und ließ die schönsten  
derselben für sich kaufen.

Seit dem 20ten dieses hat nun der  
Oberconsul seine Residenz in dem  
Schlosse zu St. Cloud genommen.  
Man errichtet jetzt Pfähle von Paris  
bis dahin, um des Nachts die Straße  
zu erleuchten.



## Advertisement.

### Nachricht.

An alle Freunde der Aufklärung —  
an alle Beförderer des Nützlichen  
und Guten, zum Besten und in der  
Monarchie!

Auch künftiges Jahr soll das:

Patriotische Tageblatt d. i. öffentli-  
ches Korrespondenz- und Anzei-  
geblatt für sämtl. Bewohner  
aller kaiserl. königl. Erbländer  
über wichtige, interessirende,  
Lehrreiche oder vergnügende Ge-  
genstände zur Beförderung des  
Patriotismus

fortgesetzt werden. Es fand seit 2 Jah-  
ren Unterstützung, Fortgang und zu-  
nehmenden Beifall unter den ungünstig-  
sten Umständen. Es ist zu hoffen, daß  
die Aufmerksamkeit des Publikums  
nicht mehr gesehelt und zerstreut durch  
den Kampf der größten Mächte Euro-  
pens, ist, nach der Rückkehr des all-  
gemeinen Friedens, mit verstärkter  
Theilnahme das Vaterland selbst, die  
eigenen Angelegenheiten, die stillen  
Künste und Wissenschaften des Friedens  
und die kräftigere Erhöhung des beson-  
dern und allgemeinen Wohlstandes wie-  
der ins Auge fassen wird. Daß für  
diese Gegenstände bisher kein Blatt in  
der Monarchie so viel geleistet hat, als  
das Tageblatt, darf ohne Anmaßung  
deswegen behauptet werden; weil die  
Unternehmer desselben nichts mehr  
wünschen, als die Erwartungen der Le-  
ser zu übertreffen. Dies ist ernstlicher  
Wunsch! Besonders ist die Fülle der

vorräthigen und interessantesten Mate-  
rialien, größtentheils blos durch den  
thätigen Patriotismus der schätzbaren  
Korrespondenten aus allen Theilen der  
Monarchie, so groß, daß, wie bisher  
4 Nummern wöchentl., künftig jeden  
Tag 1 Stück geliefert werden könnte;  
sobald nur bei den tägl. steigenden Prei-  
sen aller hiezu nöthigen Mittel, die  
Kosten hinlängl. gedeckt würden. Dies  
würde aber sogleich der Fall seyn, wenn  
nur jeder ige Abonent des Tage-  
blatts, der von dem Nutzen desselben  
aufrichtig überzeugt ist, aus dem Krei-  
se seiner Bekannten, noch einen zu  
Theilnahme ermunterte.

Dann, wenn sich die Zahl der bis-  
herigen Interessenten (deren Thätigkeit  
hiermit zum Besten des ganzen Insti-  
tuts aufgefördert wird!) verdoppeln  
würde, wozu bei dem neu eintreten-  
den Abonnement der bequemste Zeit-  
punkt ist: dann sollen mit künftigen  
Jahre, statt der bisherigen 150 Bogen,  
2 — 300 Bogen geliefert werden. In-  
dem man nur auf die innere Vervoll-  
kommenung dieses Instituts denke und  
die Unternehmer die Kosten dazu nicht  
nur ohne alle Zinsen hergegeben, son-  
dern auch Herausgeber und andere  
Mitarbeiter und Gehilfen ihre Arbeit  
ganz unentgeltlich dabei verrichtet ha-  
ben.

Das Umständlichere des Plans ist in  
den bisherigen Stücken des Tageblatts  
selbst, besonders auf den Umschlägen  
des ersten halben Jahres zu finden. Für  
ganz Ununterrichtete nur so viel. Fol-  
gende Hauptgegenstände machen den  
Inhalt aus:

- 1) Obrigkeitl. Bekanntmachungen  
allgemeinern Inhalts, die am Ende  
des Jahres ein Ganzes für sich machen.
- 2) Privatnachrichten aller Art i. B.



Ankündigungen, Anerbietungen, Anfragen, Beförderungen, Todesfälle, können nur gegen Zahlung á 1 fl. 30 kr. für die Spalte aufgenommen werden, sobald sie blos das Interesse des Einsenders betreffen. 3) Gemeinnützige Gegenstände z. B. patriotische Vorschläge, edle Handlungen, Einheimischer, Merkwürdigkeiten der Oekonomie, schönen Künste, Technologie, des Handels, der Gesundheit, der Naturkunde, Erziehung, Moral und der deutschen Sprache. 4) Eine Anzeige der wichtigsten, empfehlungswerthen Schriften, Kunstfachen, Kupferstiche, Musikalien; als vorläufiger Ersatz einer in der Monarchie fehlenden Litteraturzeitung. Für Buchhändler und Verfasser, die ihre Schriften zu diesem Zweck bisher einsendeten, wird aber ausdrückl. erinnert, daß die Anzeige nur dann geschehen könne, wenn die Schriften wirklich empfehlungswerth sind und uns franco zukommen. 5) Statistik östr. Monarchie betreffend sowohl die Denkwürdigkeiten der gegenwärtigen Verfassung als der Vorzeit. (War bisher die eigenthümlichste und reichhaltigste Rubrik und ward fast ganz aus handchristl., ungedruckten Quellen ausgefüllt. —)

Jedermann kann zu den Nummern 1, 3, und 5. Beiträge einsenden, welche gratis um so lieber und schneller abgedruckt werden, je wichtiger, neuer und interressanter sie sind.

Wir versenden von hier in alle Gegenden der Monarchie wöchentlich zweimal das Tageblatt in Folge unsers Privilegiums franco tanto für die Interessenten, die sich unmittelbar an uns, aber auch an die Postämter wenden können.

Auf den halben Jahrgang, der ungefähr aus 50 Nummern von 2 Bogen jede besteht, werden 3 fl. 15 kr., auf den ganzen 6 fl. 30 kr. pränumerirt.

Auch monatlich in einem Umschlage (welcher auch den andern Interessenten unentgeltlich geliefert wird, und einen nützlichen Kalender zu enthalten pflegt, z. B. dieses Jahr eine Anweisung zu den in jedem Monat vorzunehmenden Geschäften bei einer Baumthule) brochirt, kann Buchhändlern jedoch nicht franco, um eben diesen Pränumerationspreis das Tageblatt geliefert werden, das an Ladenpreise nicht wohl unter 8 fl. gegeben werden kann.

Bei Bestellungen sowohl als in andern das Tageblatt oder dessen Inhalt betreffenden Angelegenheiten bedient man sich der Adresse:

Un. das k. k. privilegierte Frag- und Rundschäftsamt in Brünn, allenfalls mit dem Beisatz: Für das patriotische Tageblatt.

Brünn im September 1802.

Die k. k. privil. Lehnbank- Zeitungs- Intelligenz- Frag- und Rundschäfts- Amts- Interessenten. allhier.

### Ediktaleinberufung

Von Seite des k. k. westgalizischen Landesguberniums wird dem Unterthan des Dominium Rudniki, königlicher Kreis Obalbert Eisowski, seinem Weibe Katharina, einer dreijährigen Tochter, und seinem Bruder gleiches Namens, welche nach begangenen Diebstahl in das Ausland abgegangen, und seitdem weder zurückgekommen sind, noch die Ursache ihres Ausbleibens angezeigt haben, anmit bedient, daß dieselben binnen 4 Monaten vom Tage der Rundmachung des gegenwärtigen Edikts zurückzuführen, oder zu gewärtigen haben, daß gegen sie, als gegen Und-

wau.



wanderer nach Vorschrift der Gesetze  
verfahren werden wird.

Kraſau den 14. September 1802. 2

### Angekommene Fremde in Kraſau.

Am 7. Oktober.

Der Herr Geſir von Dolinski mit 1  
Bedienten, wohnt auf dem Kleparz  
Nro. 4.

Die Frau Joſepha von Michalowska  
mit 2 Bedienten, wohnt in der  
Stadt Nro. 446.

Der Herr Joſeph von Podgurski  
mit 1 Bedienten, wohnt auf dem  
Kleparz Nro. 4.

Am 8. Oktober.

Der Herr Joſeph von Wiſtrzanowski  
mit 1 Bedienten, wohnt auf dem  
Kleparz Nro. 5.

Der k. k. wirkliche Kämmerer Herr  
Georg Andreas von Roſen mit 3  
Bedienten, wohnt in der Stadt  
Nro. 504., kömmt von Peters-  
burg.

Der Herr Joſeph von Walewski mit  
Gattin und 5 Bedienten, wohnt in  
der Stadt Nro. 560.

Am 9. Oktober.

Der k. k. Lieutenant Herr Karl von  
Haſſien, wohnt auf dem Kleparz  
Nro. 79., kömmt von Lublin.

Der Herr Graf Johann von Lubienieſki  
mit 5 Bedienten, wohnt in der  
Stadt Nro. 91.

Der Herr Stanislaus von Skotnizki mit  
2 Bedienten, wohnt in der Stadt  
Nro. 304.

Am 10. Oktober.

Der k. k. Lieutenant von Erzherzog  
Johann Dragoner Herr D'Henri-  
quez, wohnt auf dem Sande Nro.  
79.

Der Herr Stanislaus von Kamienieſki,  
wohnt auf dem Kleparz Nro. 3.

Der Herr Kaſimir von Woitſchinski,  
wohnt auf dem Kleparz Nro. 3.

### Verſtorbene in Kraſau und den Vor- ſtädten.

Am 6. Oktober.

Dem Schuhmacher Sebastian Mat-  
tſchinski ſein Sohn Franz, 1 1/2  
Stunde alt, an Konvulſionen, auf  
dem Stradom Nro. 29.

Am 7. Oktober.

Dem Tagelöhner Adalbert Jaſtrzembſki  
ſeine Tochter Marianna, 1 1/2  
Jahr alt, am Faulſieber, auf dem  
Sande Nro. 272.

Am 8. Oktober.

Die Vorkäuſerin Franziska Janowska,  
60 Jahr alt, an der Lungenſucht,  
in der Stadt Nro. 70.

Dem Friſeur Simon Bialeſki ſeine  
Tochter Juliana, 1 1/2 Jahr alt,  
an der Abzehrung, in der Stadt  
Nro. 338.

Am 9. Oktober.

Dem Martin Wienzkowski ſeine To-  
chter Marie, 7 Wochen alt, an der  
Abzehrung, in der Stadt Nro.  
480.

Dem Anton Wentſchinski ſein Sohn  
Ludwig, 2 Jahr alt, an Kon-  
vulſionen, in der Stadt Nro.  
631.

Der Meſſhändler Albert Nowinski,  
30 Jahr alt, an der Hirnent-  
zündung, auf dem Sande Nro.  
34.

Wech.



**Wechsel . Cours in Wien den 2. Okto.**

	Brief	Geld
Amsterdam für 100 Th.	182	—
C.	—	—
Hamburg für 100 Th.	192	—
Bco.	—	—
Venedig für 100 Duf.	—	—
Bco.	—	—
Londen für 1 Pf. St. fl.	11 fl. 47	—
Magburg für 100 fl.	—	8. S.
Cor.	128	92 1/4
Prag für 100 fl. <i>deto</i>	—	—
Konstantinopel für 100	76	—
Piaft.	—	—
Paris für 1 Liv. Tour-	30	—
nois X.	—	—
Veneta für 1 Gulb. Sdi.	49 1/4	—
Livorno für einen <i>deto</i>	44 3/4	—

**Einkaufspreise im Münzamt.**

Gold, die Mark fein	359 fl.	30 fr.
In- und ausländisches	—	—
Bruch- und Paga-	—	—
ment-Silber, dann	—	—
ausländ. Stangen-	—	—
Silber von jedem Ge-	—	—
halt die Mark fein	23	36

**Cours der Obligationen**

von den öffentlichen Fonds in Wien.

Den 2. Oktober 1802.

	Unboth.	Oblig.	Geld
Wien. StadtBanko a 5	—	—	90
pr. Ct.	—	—	—
— Lotto	108	—	—
Hofkammer a 5 pr. Ct.	—	—	83
detto a 4 1/2	—	—	76 3/4
detto a 4	—	—	75 3/4
detto a 3 1/2	—	—	68
— unverzinsl. 1 bis 6 jähr	93	a	76
W. Oberkammer-Ala 5	—	—	83
detto a 4	—	—	75 3/4
detto a 3 1/2	—	—	66
Ständ. Böhm. a 4	—	—	70
— Mähren	—	—	70
— Schlesien	—	—	—
N. De. Ständi. a 5 pCt.	—	—	83
detto a 4	—	—	75 3/4
detto Lotterie	—	—	87
Ständ. ob der Ens a 5	—	—	91 1/2
— Steiermark a 5	—	—	91 1/2
Verschleiß-Dir. Lot. Lose	—	—	—
das St.	62 1/2	61	31

**Kraukauer Marktpreise**

vom 8ten Oktober 1802.

	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Der Koresz Weizen zu	8	—	7	30	7	—	6	30
— Korn —	5	45	5	37 1/2	5	30	5	15
— Gersten —	4	15	4	30	—	—	—	—
— Haber —	3	15	3	—	2	45	—	—
— Hirse —	10	—	9	30	9	—	—	—
— Erbsen —	6	30	6	15	6	—	5	30